

BIOLOGIE DER GRENGIER TULPE

Entdeckt wurde die Grengjer Tulpe am 26. Mai 1945 vom Botaniker Eduard Thommen, der die Wildtulpe als eigenständige Art beschrieb. Er gab ihr den wissenschaftlichen Namen *Tulipa grengiolensis*. Die Grengjer Tulpe blüht nur im Dorf Grengiols und in dessen Umgebung. Vermutlich handelt es sich um die Nachkommen einer vor Jahrhunderten eingeführten Tulpenart unbekannter Herkunft. Im Volksmund wurden die Grengjer Tulpen auch Römertulpen genannt. Es gibt drei verschiedene Formen:



Die gelbe Form

T. grengiolensis
forma omnino-lutea
mit strohgelben
Staubbeuteln.



Die rot gestreifte Form

T. grengiolensis
forma rubra-variegata
mit purpurfarbenen
Staubbeuteln.



Die rote Form

T. grengiolensis
forma omnino-rubra
mit purpurfarbenen
Staubbeuteln.

Im Gegensatz zur Weinbergtulpe (*Tulipa sylvestris*), deren Staubfäden am Grund dicht behaart sind, besitzt die Grengjer Tulpe kahle Staubfäden. Der Narbenkopf ist etwa doppelt so breit wie der Fruchtknoten, während er bei der Weinbergtulpe schmaler ist als der Fruchtknoten. Die Grengjer Tulpe blüht normalerweise in der zweiten Maihälfte. Bei warmem Wetter kann die Blüte auch schon früher beginnen. Sie bevorzugt karge Böden. Trockenheisse Monate zwischen Juni und Oktober begünstigen die Blüte im nächsten Jahr.

LA TULIPE DE GRENGIOLS: BIOLOGIE

La tulipe de Grengiols a été découverte le 26 mai 1945 par le botaniste Eduard Thommen, qui l'a identifiée comme espèce à part entière. Il lui a donné le nom scientifique de *Tulipa grengiolensis*. Cette fleur sauvage, qui ne pousse que dans le village de Grengiols et ses environs, est sans doute la descendante d'une espèce d'origine inconnue introduite il y a plusieurs siècles. Dans le langage courant, on l'appelle aussi «tulipe des Romains». Il en existe trois variétés: une jaune, avec des étamines jaune paille, une rouge rayée et une rouge, toutes deux dotées d'étamines pourpre.



DAS LANGSAME VERSCHWINDEN...

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts galt Grengiols mit seinen zahlreichen Getreidefeldern als Kornkammer des Bezirks Östlich Raron. Der Name Grengiols stammt wahrscheinlich vom Lateinischen «graniola» = «zu den Speichern». Zu den wichtigsten ehemaligen Ackerlandschaften der Gemeinde gehören die Hügel Chalberweid und Biel oberhalb des Dorfes. Heute werden nur noch wenige Äcker bewirtschaftet.

Das Überleben der Grengjer Tulpe ist eng an den traditionellen Anbau von Winterroggen gebunden. Beim Pflügen im Herbst werden die Nebenzwiebeln abgetrennt und im Acker verteilt. Im folgenden Frühling blühen die Tulpen zusammen mit anderen «Ackerunkräutern» zwischen dem Getreide.

Mit dem rückläufigen Anbau von Winterroggen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ist die Grengjer Tulpe beinahe ausgestorben. In den 1980er-Jahren gab es in den brachliegenden Roggenäckern sowie in einigen Hausgärten und auf dem Friedhof nur noch wenige Exemplare.

...UND DIE RETTUNG DER TULPEN

Mit Beschluss vom 12. Oktober 1994 hat der Staatsrat des Kantons Wallis die Grengjer Tulpe unter Schutz gestellt. In zwei Schutzgebieten sollte der Wintergetreideanbau zur Förderung der Grengjer Tulpe und der Ackerbegleitflora reaktiviert werden. Dazu hat Pro Natura auf der Chalberweid mehrere Äcker erworben. Diese werden von Mitgliedern der Tulpenzunft, die 1996 zur Rettung der Tulpen gegründet wurde, in traditioneller Art und Weise bewirtschaftet.

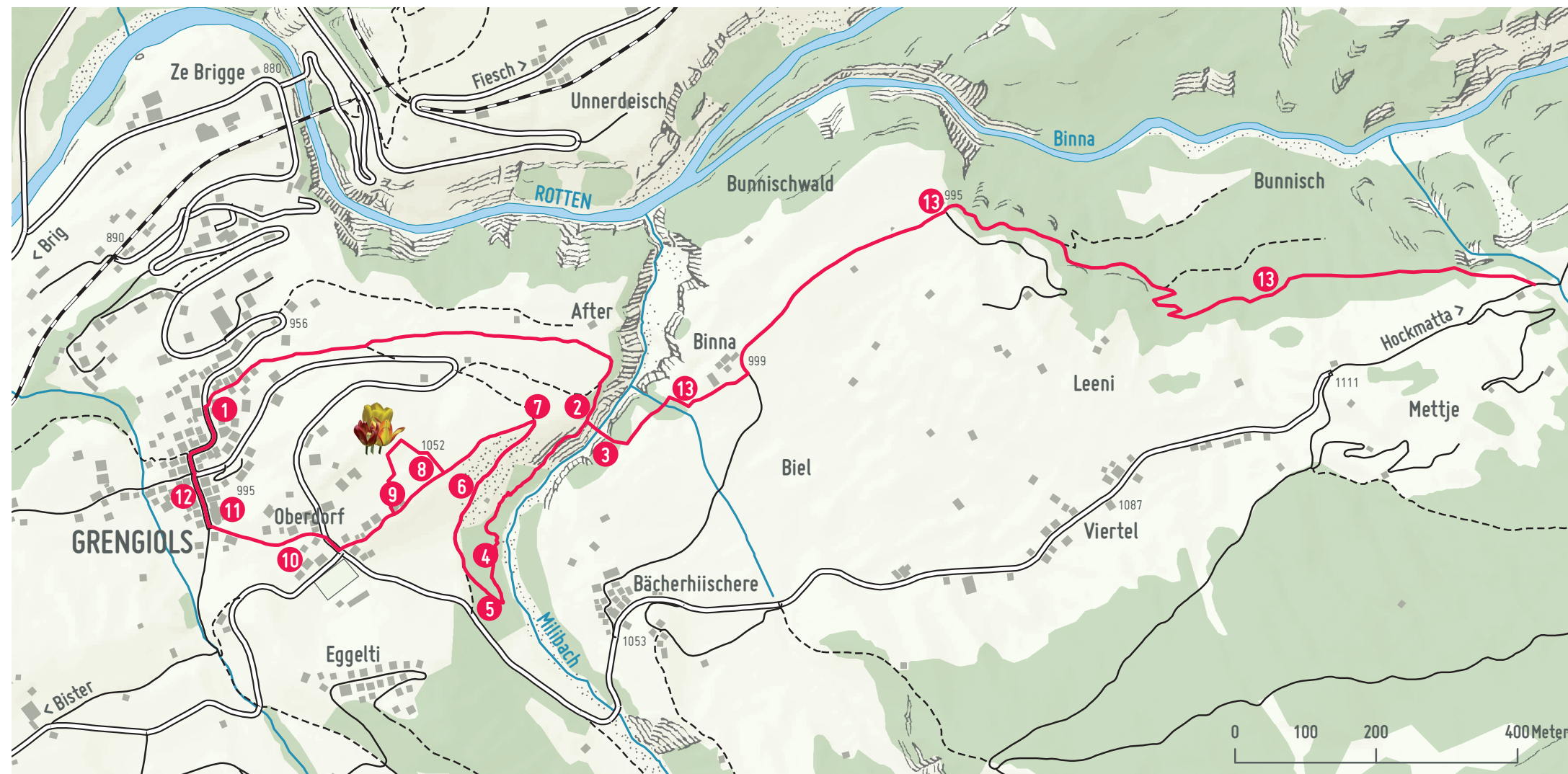
Im Schutzgebiet, das inzwischen zum nationalen Inventar der Trockenwiesen und -weiden zählt, wurden weitere Massnahmen umgesetzt wie der Erhalt von extensiven Mähwiesen, das Pflanzen von Hecken und die Sanierung von alten Stadeln. Die Projekte wurden durch den Fonds Landschaft Schweiz, die kantonale Dienststelle für Wald und Landschaft sowie die Gemeinde Grengiols unterstützt.

Heute können in Grengiols jeden Frühling wieder mehrere Tausend Grengjer Tulpen bestaunt werden!

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Die Bewirtschaftung der Äcker für den Erhalt der Grengjer Tulpe bedeutet einiges an Arbeit. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung.

Auf dem Tulpenhügel finden Sie eine kleine Kasse. Überweisungen können Sie auf das Konto CH59 8080 8006 8485 2438 0 machen oder per TWINT mit dem QR-Code. Ganz herzlichen Dank!



DISPARITION PROGRESSIVE ET SAUVETAGE DE LA TULIPE DE GRENGIOLS

Jusqu'au milieu du XX^e siècle, Grengiols était le grenier à blé du dizain Rarogne est. Les principaux champs de céréales étaient situés sur les collines de Chalberweid et de Biel, au-dessus du village. Aujourd'hui, seules quelques parcelles sont encore cultivées. La survie de la tulipe de Grengiols dépend étroitement de la culture traditionnelle du seigle d'hiver. Lors du labourage, à l'automne, les bulbes secondaires sont séparés et disséminés dans le champ. Le printemps suivant, les tulipes fleurissent aux côtés d'autres «mauvaises herbes», parmi les céréales. Avec l'abandon de la culture du seigle d'hiver à partir des années 1950, la tulipe de Grengiols a failli disparaître. Dans les années 1980, de rares plants subsistaient dans les champs en friche, dans le cimetière et dans quelques jardins privés.

Par décision du 12 octobre 1994, le Conseil d'État valaisan l'a classée dans les espèces protégées. La culture de ces céréales d'hiver devait ainsi être réactivée sur deux zones, afin de conserver la tulipe de Grengiols et la flore messicole. À cette fin, Pro Natura a acheté plusieurs champs sur le Chalberweid. Ceux-ci sont cultivés selon la tradition par des membres de la Tulpenzunft, association fondée en 1996 pour sauver la tulipe. Dans la zone protégée, qui a depuis été inscrite à l'inventaire national des prairies et pâturages secs, d'autres mesures ont été prises, telles que le maintien des prairies de fauche extensive, le plantage de haies et la rénovation d'anciennes granges. Aujourd'hui, plusieurs milles tulipes peuvent être admirées chaque printemps à Grengiols.



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Tulpenring Grengiols



WILLKOMMEN AUF DEM TULPENRING

Jeweils in der zweiten Maihälfte blüht auf einigen alten Äckern von Grengiols die weltweit einmalige Grengjer Tulpe, mit wissenschaftlichem Namen *Tulipa grengiolensis*.

Zu Ehren der Wildtulpenart haben die Gemeinde Grengiols und die Tulpenzunft zusammen mit dem Landschaftspark Binntal einen Rundweg durchs Dorf, durch die Kulturlandschaft und zu den Grengjer Tulpen auf der Chalberweid gestaltet. 2014 wurde der Tulpenring durch einen Wanderweg Richtung Hockmatta erweitert. Im vorliegenden Prospekt finden Sie Informationen zu den Objekten am Wegrand.

Der Tulpenring startet beim unteren Dorfplatz von Grengiols. Man kann aber auch an verschiedenen anderen Orten einsteigen. Die Wanderzeit beträgt rund eine Stunde.

Das Projekt wurde unterstützt von Pro Natura Wallis, dem Fonds Landschaft Schweiz, der Loterie Romande, der Stiftung Landschaftsschutz und dem Lotteriefonds Zürich.

Tulpen pflücken verboten!

Halten Sie sich an die markierten Wege. Das Betreten der Äcker und das Pflücken der Tulpen ist verboten!

AUSKUNFT

Tourismusbüro Grengiols, Telefon: +41 27 927 11 20
grengiols@landschaftspark-binntal.ch. www.grengiols.ch

Landschaftspark Binntal, Telefon +41 27 971 50 50,
info@landschaftspark-binntal.ch

www.landschaftspark-binntal.ch



DIE WASSERVERSORGUNG

1 5

L'approvisionnement en eau de Grengiols

Als es in den Häusern noch kein fließendes Wasser gab, war der Dorfbrunnen das Zentrum der Gemeinde. Hier wurde das Trinkwasser geholt, und er diente auch als Viehtränke und zum Waschen der Kleider. Der Dorfbrunnen war ein wichtiger Treffpunkt, wo man sich – nach getaner Arbeit auf den Wiesen und Feldern – die neusten Dorfgeschichten erzählte.

Der untere Dorfbrunnen «Ze Spychere» von Grengiols (1) wurde früher von einer Wasserfassung im Chaschtlerwald (5) gespiesen. Das Wasser wurde in einer langen Leitung bis ins Dorf geführt. Im Rahmen der Erbauung des Tulpenrings wurde bei der alten Wasserfassung ein neuer Brunnentrog erbaut (Bild). Er erinnert an die erste einfache Wasserfassung des Dorfes. Die heutige Wasserversorgung von Grengiols wurde 1956 installiert.

Lorsque les maisons n'avaient pas l'eau courante, la fontaine était le cœur du village. C'est là que l'on allait chercher l'eau de boisson, que l'on abreuvait le bétail et qu'on lavait le linge. La fontaine inférieure «Ze Spychere» (1) était autrefois alimentée par un captage dans le bois de Chaschtlerwald (5). L'eau était amenée jusqu'à Grengiols par une longue canalisation. Lors de la mise en place du sentier de la tulipe, une nouvelle fontaine a été construite près de l'ancien captage (photo).



TRADITIONELLE STADEL

9

Le raccard traditionnel

Das Wintergetreide wurde zur Lagerung und weiteren Verarbeitung in einen Stadel gebracht. Die typischen Waliser Stadel stehen auf Holzstützen. Zwischen diesen und dem Gebäude befinden sich grosse, runde Steinplatten zum Schutz vor Mäusen. Der Stadel diente auch als Dreschplatz. Das Korn wurde mit dem Dreschflegel aus den Ähren geschlagen. Auf beiden Seiten des Dreschplatzes befanden sich die Garbenspeicher. Manchmal besitzen die Stadel ein Sockelgeschoss, das als Abstellraum oder Kleinviehstall diente.

Entlang des Tulpenrings sind mehrere Stadel zu sehen. Im Rahmen des Programms «Naturnahe Kulturlandschaft Grengiols» wurden vier alte Stadel saniert, zwei davon auf der Chalberweid in der Nähe der Tulpenacker. Sie stammen vermutlich aus dem 18. Jahrhundert.

Les céréales d'hiver étaient stockées dans un grenier, qui comprenait aussi une aire de battage où le grain était séparé des épis à l'aide d'un fléau. Le grenier traditionnel du Valais, appelé raccard, repose sur des pilotis. La structure du bâtiment et les pilotis sont séparés par de grandes pierres plates et rondes servant à éviter les invasions de souris. Deux anciens raccards, bâtis sans doute au XVIII^e siècle, ont été rénovés sur le Chalberweid, près des champs de tulipes.



SUONE, AQUÄDUKT UND BIOTOP

2 3 4

Bisse, aqueduc et étang

Ein Stück weit folgt der Tulpenring der alten Wasserleite «Afteri» (2), die an einigen Stellen noch sichtbar ist. Die Suone (so werden die Wasserleiten auch genannt) brachte das Wasser vom Milibach auf die trockenen Wiesen und Äcker. Dabei entstanden auch Lebensräume für Frösche und andere wasserbewohnende Arten. Weil heute diese Biotope selten geworden sind, wurde beim Bau des Tulpenrings ein neuer Weiher (4) für Grasfrösche, Libellen und andere Wasserlebewesen geschaffen.

Seit dem Bau der Stollenbrücke (3, Aquädukt) über den Milibach, die das Wasser vom Kraftwerk in Fiesch zu den Turbinen in Mörel bringt, werden die Bewässerungsanlagen von Grengiols mit Wasser aus dem Stollen gespiesen.

Le sentier de la tulipe suit un tronçon de l'ancien bisse «Afteri» (2), encore visible à certains endroits. Celui-ci amenait l'eau du torrent Milibach jusqu'aux prés et aux champs. Des grenouilles et d'autres espèces aquatiques y vivaient. Ces biotopes s'étant raréfiés, un nouvel étang (4) a été créé. Depuis la construction du pont-canal (3, aqueduc) au-dessus du Milibach, qui amène l'eau de la centrale électrique de Fiesch aux turbines de Mörel, les installations d'irrigation de Grengiols sont alimentées par le canal.



SUNNETREELLETA IM NOVEMBER

10

La Sunnetreelleta

Jedes Jahr gegen Ende November verabschiedet sich die Sonne aus Grengiols, lässt das Dorf in ein Schattendasein versinken und kehrt erst im Januar zurück.

Statt mit dem Verschwinden der Sonne zu hadern, hat die Kulturkommission Grengiols unter der Leitung von Pfarrer Eduard Imhof einen neuen «Brauch» erfunden. Alle paar Jahre wird an einem Sonntag Mitte November in einem festlichen und fröhlichen Umzug die «Sonne» in Form eines riesigen Sonnenrades mit viel Spektakel die steile Dorfstrasse hinunter gerollt. Dieses aus christlichen, heidnischen und literarischen Quellen inspirierte Ereignis erfreut sich mittlerweile grosser Beliebtheit und stösst weit über die Grenzen der Region hinaus auf lebhaftes Interesse.

Chaque année, vers la fin novembre, le soleil quitte Grengiols, et le village reste dans l'ombre jusqu'à son retour au mois de janvier. Au lieu de pleurer sa disparition, la commission de la culture du village, sous la houlette du curé Eduard Imhof, a créé une nouvelle tradition. Tous les quelques ans, un dimanche de mi-novembre, le soleil, symbolisé par une immense roue, est roulé à travers le village, dans une ambiance festive et spectaculaire. Cet événement attire de nombreux spectateurs d'ici et d'ailleurs.



BLUMENREICHE MAGERWIESEN

6

Des prairies maigres constellées de fleurs

Die steilen, wenig ertragreichen Standorte, die nicht bewässert werden konnten, wurden extensiv bewirtschaftet oder als Weideflächen genutzt. So entwickelten sich blumenreiche Wiesen und Weiden. Die sogenannten Trockenwiesen und -weiden gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Nicht nur die Vielfalt der Pflanzen ist ausserordentlich, auch unzählige Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken und andere Insekten fühlen sich hier wohl.

Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft auf der einen Seite und der Aufgabe der Bewirtschaftung auf der anderen Seite werden die Trockenwiesen und -weiden in der ganzen Schweiz immer seltener. Sollen diese wertvollen Lebensräume nicht ganz verschwinden, müssen sie geschützt, beziehungsweise weiterhin bewirtschaftet werden.

Des prairies et des pâturages fleuris se sont développés à des endroits abrupts et peu rentables. Les prairies et pâturages secs font partie des régions de Suisse où la biodiversité est la plus importante, mais ces biotopes se raréfient sous l'effet conjugué de l'agriculture intensive et de l'abandon de leur exploitation. Si l'on veut éviter la disparition totale de ces habitats riches en fleurs et en insectes, il faut les protéger et continuer à les exploiter.



FRIEDHOF UND PROZESSIONSWEG

11

Le cimetière du village

Grengiols wird von der monumentalen neuromanischen Petruskirche aus dem Jahre 1914 überragt. Der Friedhof ist auf zwei Terrassen angelegt. Auf der unteren werden die Verheirateten, auf der oberen die ledigen Verstorbenen und die Kinder beerdigt. Dieser Brauch ist in der Schweiz einmalig. Auf einigen Gräbern blühen Grengjer Tulpen, die einst von den Dorfbewohnern auf den Äckern geholt wurden. Die Leute trugen so zur Rettung der Tulpen bei. Auch in vielen Hausgärten wurden Grengjer Tulpen gepflanzt.

Teilweise verläuft der Tulpenring auf einem Prozessionsweg. In der Bittwoche betete man für das gute Gedeihen auf den Äckern und Feldern. Der Pfarrer führte die Kirchgemeinde mit Rosenkranz und Kreuz an. Die Tulpen in den Äckern wurden gepflückt, um die Fronleichnamaltäre zu schmücken.

L'église monumentale St-Pierre, bâtie en 1914 en style néo-roman, surplombe le village de Grengiols. Le cimetière occupe deux terrasses: celle du bas pour les gens mariés, celle du haut pour les célibataires et les enfants. Cette disposition est une coutume unique en Suisse. Des tulipes de Grengiols, ramassées jadis dans les champs par les villageois, poussent sur certaines tombes. La population a ainsi contribué à sauver l'espèce. Les tulipes ont également été plantées dans de nombreux jardins.



ALTER MÜHLESTEIN VOM MILIBACH

7

L'ancienne meule de Milibach

Der Roggen wurde gemahlen und zu Roggenbrot verarbeitet. Die wasserbetriebenen Mühlen standen an Bachläufen wie im ehemaligen Weiler Milibach zwischen dem Oberdorf und Bächerhyschere. Im alten Weiler gab es eine Bäckerei, eine Sägerei, drei Häuser und die Mühle. Am 19. April 1904 wurde Milibach von einer gewaltigen Lawine zerstört. 13 Menschen starben. Die nach der Katastrophe neu errichtete Mühle wurde 1951 ebenfalls zerstört. Heute sind vom Weiler nur noch wenige Mauern übrig.

2005 wurde im Bachbett weiter unten ein Mühlestein mit einem Durchmesser von rund zwei Metern gefunden und geborgen. Jetzt hat er einen sicheren Platz am Tulpenring und erinnert die Wanderer an die früheren Naturkatastrophen.

Le seigle était moulu et transformé en pain. Des moulins à eau bordaient le torrent, comme dans l'ancien hameau de Milibach, entre la partie Oberdorf et Bächerhyschere. Le hameau comptait un boulanger, une scierie, trois maisons et le moulin. Le 19 avril 1904, une puissante avalanche a détruit Milibach, entraînant la mort de 13 personnes. En 2005, une meule de deux mètres de diamètre a été retrouvée dans le lit du torrent. Elle trône maintenant sur le sentier de la tulipe, rappelant au randonneur l'ancienne catastrophe.



EINE BEWEGTE GESCHICHTE

12

Une histoire mouvementée

Grengiols war schon in der Jungsteinzeit besiedelt. Zur Römerzeit lag Grengiols an der wichtigen Handelsroute über den Albrunpass nach Italien. Erstmals urkundlich erwähnt wird Grengiols im Jahr 1052 unter dem Namen «Graneirolis». In den folgenden Jahrhunderten erlebte das Dorf viele Herrscher: die Herren von Savoyen, den Bischof von Sitten, die deutschen Kaiser und die Franzosen.

1799 legten österreichische Truppen auf der Flucht vor der napoleonischen Armee in Grengiols Feuer. Über 80 Nutzbauten und 22 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Nur zwei Wohnhäuser und der Kirchturm blieben verschont. Danach wurde das Dorf in nur elf Jahren wieder aufgebaut. Heute hat der Dorfkern mit den schönen Holzbauten einen Platz im Inventar der Ortsbilder von nationaler Bedeutung.

À l'époque romaine, Grengiols se trouvait sur une grande route de commerce vers l'Italie, via le col de l'Albrun. Le village est mentionné pour la première fois en 1052. En 1799, l'armée autrichienne, fuyant l'arrivée des troupes napoléoniennes, incendia Grengiols, détruisant plus de 80 bâtiments et 22 maisons. La reconstruction du village a pris onze ans. Le centre du village, avec ses superbes bâtiments de bois, figure aujourd'hui à l'inventaire des sites d'importance nationale.



ACKERBEGLEIT-FLORA

8

Flore messicole

Nach der Tulpenblüte findet man in den traditionell bewirtschafteten Äckern eine farbenfrohe Ackerbegleitflora mit Mohn, Ackerwachtelweizen, Sommer-Adonisröschen, Kornrade, Kornblume, Ackerhundskamille, Ackersteinsame usw.

Ackerbegleiter sind Pflanzen, die sich an den Rhythmus der Ackerbewirtschaftung und das Umpflügen des Bodens angepasst haben. Meist handelt es sich um einjährige Pflanzen mit einer kurzen Entwicklungszeit. Einige Ackerbegleiter wie die Wildtulpen vermehren sich über Zwiebeln, die das Pflügen der Ackerböden unbeschadet überstehen. Viele dieser «Unkräuter» stehen heute auf der Roten Liste der gefährdeten Blütenpflanzen der Schweiz.

Après la floraison des tulipes, une flore bigarrée envahit les champs cultivés traditionnellement : pavot, mélapampe des champs, adonis d'été, nielle des blés, bleuet, camomille sauvage, grémil des champs, etc. La flore messicole rassemble des végétaux qui se sont adaptés au rythme de l'agriculture et au labourage des sols. Il s'agit le plus souvent de plantes annuelles à croissance rapide. Certaines, telles que les tulipes sauvages, poussent sur des bulbes, qui supportent le labour sans dommages. Nombre de ces «mauvaises herbes» sont aujourd'hui inscrites sur Liste Rouge.

WANDERWEG ZWISCHEN DEM TULPENRING UND «UNNERGRIES»

13

Am 18. Mai 2014 wurde der Wanderweg eröffnet, der den Tulpenring mit dem Weg Richtung Hockmatta, Ernen und Binn verbindet.

Der landschaftlich sehr schöne Weg führt vom Oberdorf via Tulpenhügel hinab zum Milibach. Dieser wird auf der Stollenbrücke, die das Wasser vom Kraftwerk in Fiesch zu den Turbinen in Mörel bringt, überquert. Der Aquädukt war vor der Wegeröffnung für Fussgänger gesperrt. Vorbei an der «Pyramide von Grengiols», welche die Brücke vor Lawinen schützt, und den Ställen von «Binna» geht's über offene Wiesen mit einzelnen Ställen bis in den Bunnischwald, durch welchen man hinter der Hofstatt wieder auf die Fahrstrasse gelangt, welche zur Hockmatta führt.

NOUVEL ITINÉRAIRE ENTRE LE SENTIER DE LA TULIPE ET «UNNERGRIES»

Un itinéraire reliant le sentier de la tulipe au sentier de randonnée en direction de Hockmatta, d'Ernen et de Binn a ouvert le 18 mai 2014. En partant à Oberdorf, il descend jusqu'au Milibach en traversant un paysage superbe et, notamment, la colline aux tulipes. Puis il franchit le torrent par le pont-canal, qui amène l'eau de la centrale de Fiesch aux turbines de Mörel, et était inaccessible aux piétons auparavant. Après le hameau de Binna, le sentier serpente à travers champs jusqu'au bois de Bunnischwald, qu'il traverse pour rejoindre la route de Hockmatta.